

kraut kahl wie Bosenreis. Die gelblichen Eier kleben auf der untern Blattoseite. Die rüthlichen Larven sind unerschütterliche Fresser. Der Käfer ist so groß wie eine Kaffeebohne. Das gelbe Brustschild hat ein schwarzes V und auf jeder Seite desselben 5 Punkte; die Flügeldecken zeigen 10 schwarze Längslinien. — Von der großen Zahl der Käferarten sollen nur noch folgende erwähnt werden: der Hirschkäfer mit seinem großen, gewöhnlichen Oberkiefer; der Todtengräber, der todtte Mäuse etc. in die Erde versenkt; der Borkenkäfer, welcher in den Waldungen ungeheuren Schaden anrichtet, und der Marienkäfer mit schwarzen Punkten auf den rothen Flügeldecken.

99. Die Bienen.

Die Bienen sind das Sinnbild der Keinschheit und Ordnung, des Fleißes und Sanftmuthes. Sie leben gefellig in Schwärmen. Ein Bienenstaat besteht aus einem Weibchen, der Königin und Mutter des Hauses, gewöhnlich Weisel genannt, aus einigen hundert Männchen oder Drohnen, gefräßigen Wüßiggängern, und 15—30000 fleißigen Arbeitsbienen. Die Bienen sind schwarz und bräunlich behaart. Der Kopf hat zwei große Haupt- und drei Nebenaugen, zwei Fühler, eine Saug- oder Schöpfzunge und kräftige Kiefern. An dem Bruststücke sitzen oben vier ge- äberte Hautflügel, unten sechs bekrigte Beine mit je zwei Fußkrallen. Die Hinterbeine der Arbeitsbienen haben am ersten Fußglied eine Korb, das Körbchen, in das der Blütenstaub ge- führt und gedrückt wird; gefüllt heißt es „Föschchen“.

Königinnen und Arbeitsbienen haben als Waffe einen Giftstachel, aus dem sie beim Stechen einen äpnden Saft in die Wunde schießen lassen. Schmerz und Geschwulst können durch das Hernusziehen des Stachel, durch Salmiak und kühlende Umschläge gelindert werden. Der Biene kostet der Stich meist das Leben.

Die Bienen haufen entweder wild in hohlen Stämmen, oder sie wohnen als Hausthiere in hölzernen Kistchen und strohernen Körben. In denselben hängen senkrecht die Waben, d. h. länglichrunde Wachscheiben mit wunderbar regelmäßigen, sechs- kantigen Zellen. Es gibt Honig-, Brut- und Königinnenzellen. Letztere sind etwas größer als die andern. Die mit Honig gefüllten Zellen werden mit einem feinen Wachsdeckel geschlossen. Die Bienenahrung ist eine Mischung aus Honigsaft und Blumenstaub. Der Honig wird im Magen verestert und ausgespitten, das Wachs zwischen den Ringen des Hinterleibes aufgeschwippt.

Gegen den Herbst wird die Zahl der Fresser vermindert, indem die Drohnen von den Arbeitsbienen getödtet oder aus dem Bienenstocke geworfen werden. Im Winter wird eine Zelle nach der andern angebrochen und der Honig verzehrt. Nicht selten tritt Mangel und Hungertod im Stocke ein, wenn die Blüten zu lange auf sich warten lassen. Um sich zu erwärmen, rücken die Bienen